

BERUFLICHE SCHULE DES KREISES STORMARN

IN BAD OLDESLOE (SCHLESWIG-HOLSTEIN)

Praxisbegleitheft

für die zweijährige Ausbildung

zur Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistentin

und

zum Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistenten



Inhaltsverzeichnis

1 Zielsetzung der Praxiszeiten	3
2 Allgemeine Informationen zu den Praxiszeiten	4
3 Die Praxiszeiten im ersten Ausbildungsjahr.....	6
3.1 Ablauf der Praxiszeiten im ersten Ausbildungsjahr	7
3.2 Inhalte des Praxiszeitenberichts	8
4 Die Praxiszeiten im zweiten Ausbildungsjahr	9
4.1 Ablauf der Praxiszeiten im zweiten Ausbildungsjahr	10
4.2 Inhalte des Praxiszeitenberichts	12
Anhang	13
Anlage 1: Beispielhaftes Monatsprotokoll.....	14
Anlage 2: Freispielbegleitung – Kriterienkatalog	16
Anlage 3: Freispielbegleitung beim Besuch der Lehrkraft - Informationsblatt	17
Anlage 4: Beispielhaftes Aktivitätenprotokoll - Unterstufe.....	19
Anlage 5: Beispielhaftes Aktivitätenprotokoll - Oberstufe.....	20
Anlage 6: Raster für die Erstellung von Aktivitätenplanungen während der Praxiszeiten	21
Anlage 7: Reflexionsbogen Aktivität	23
Anlage 8: Bewertungsbogen Aktivität	25
Anlage 9: Präsentation der Einrichtung (Leitfaden).....	27
Anlage 10: Bewertungsbogen Präsentation der Einrichtung	28
Anlage 11: Beobachtungsbogen	29
Anlage 12: Leitfaden PiA- Ausbildung.....	31
Anlage 13: Praxiszeitenbewertungsbogen.....	33
Anlage 14: Nachweis der Praxiszeiten	36
Anlage 15: Bewertungsbogen für den Praxiszeitenbericht.....	37
Anlage 16: Praxiszeitenbescheinigung (Einrichtung)	38
Anlage 17: Praxiszeitenbewertung (Schule)	39
Quellennachweis	41
Impressum.....	41

1 Zielsetzung der Praxiszeiten

Die Praxiszeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ...

- ... unter fachkundiger Anleitung, Erfahrungen mit dem Fokus auf Fachdidaktik und Methodik zu sammeln.
- ... Lernerfahrungen, die in besonderer Weise die Entwicklung Ihrer beruflichen Identität und Ihrer Persönlichkeit anregen.
- ... Ihre Kompetenzen durch praktische Erprobung und individuelle berufliche Erfahrungen zur persönlichen Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.
- ... die Entwicklung einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz.
- ... eine kontinuierliche Verknüpfung und kritische Reflexion von Theorie und Praxis im Rahmen eines Selbstbildungsprozesses durch die intensive kontextbezogene Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Berufsfachschule und den Fachkräften der Praxis.

(aus: Lehrplan für die Berufsfachschule III, Fachrichtung Sozialpädagogik, Ausbildungsgang zur Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistentin / zum Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistent, Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein, Kiel, Januar 2016)



2 Allgemeine Informationen zu den Praxiszeiten

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Die nachfolgenden Hinweise sollten Sie während der gesamten Praxiszeiten unbedingt beherzigen!

Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses:

Vor Antritt des Praktikums müssen Sie erwartungsgemäß bei Ihrer Praktikumsstelle ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Sie können eine Kopie des in der Schule abgelegten erweiterten Führungszeugnisses erhalten.

Sollte Ihre Praktikumsstelle im Ausnahmefall (§ 72a SGB VIII) auf einen aktuellen Nachweis bestehen, erhalten Sie zur Beantragung eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses auf Nachfrage einen Nachweis von Ihrer Klassenlehrkraft, dass Sie Schülerin oder Schüler der Beruflichen Schule sind und im Rahmen Ihrer Ausbildung mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Wir empfehlen das erweiterte Führungszeugnis mindestens 4 Wochen vor Praktikumsbeginn zu beantragen. Sprechen Sie dies bitte frühzeitig mit Ihrer Praktikumsstelle ab.

Verhalten in der Einrichtung:

1. Die Praxiszeiten sind eine schulische Veranstaltung. Sie sind genau wie in der Schule zur Mitarbeit verpflichtet. Fragen Sie außerdem bei unklaren Arbeitsaufträgen oder Situationen nach. Mit höflich vorgetragenen Bitten und Nachfragen zeigen Sie Interesse, was Ihnen in vielen Fällen neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen wird.
2. Bitte erscheinen Sie während der Praxiszeiten pünktlich in der Einrichtung. Arztbesuche und andere wichtige Termine sind in die Freizeit zu legen.
3. Pflegen Sie mit Ihren Kolleginnen, Kollegen, den Kindern sowie Eltern Ihrer Einrichtung einen freundlichen, ehrlichen und respektvollen Umgang.

Verhalten im Krankheitsfall:

1. Melden Sie sich deutlich **vor** Arbeitsbeginn in Ihrer Einrichtung krank.
2. Melden Sie sich auch in der Schule (**Tel.-Nr. 04531 160-1700**) krank und geben Sie Ihren Namen, die Klasse, die Einrichtung und die betreuende Lehrkraft an.
3. Entschuldigungen sind bereits ab dem ersten Krankheitstag nur aufgrund von **ärztlichen Attesten** möglich. Jeder Fehltag aus Krankheitsgründen muss durch ein ärztliches Attest belegt werden und spätestens am dritten Fehltag in der Einrichtung vorliegen. Eine Kopie des Attests ist in das Entschuldigungsheft zu kleben und der betreuenden Lehrkraft vorzulegen.
4. Fehlzeiten während der Praxiszeiten von mehr als 10%¹ müssen nach Rücksprache mit der Einrichtung und Lehrkraft nachgearbeitet werden.

Praktikumsbetreuung:

1. Ihre betreuende Lehrkraft wird in Absprache mit der Einrichtung die Besuchstermine vereinbaren.
2. Bitte wenden Sie sich bei Sorgen und Problemen frühzeitig an Ihre betreuende Lehrkraft.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg während der Praxiszeiten!

Ihr Team der Berufsfachschule für Sozialpädagogik

¹ Handreichung zum Ausbildungsgang zur Sozialpädagogischen Assistentin/ zum Sozialpädagogischen Assistenten an der Berufsfachschule Fachrichtung Sozialpädagogik, Februar 2018

Vorgaben Handreichung² zum Ausbildungsgang:

1. Praxiszeiten sollen nicht in einer Einrichtung absolviert werden, in der nahestehende Angehörige der Schülerin oder des Schülers während des Zeitraums der Praxiszeit beschäftigt sind.
2. Der Wechsel einer Praxisstelle innerhalb eines Schuljahres ist nur aus wichtigen Gründen und nur mit Genehmigung der Schule zulässig.
3. Der Gebrauch des eigenen PKW für die Beförderung von betreuten Menschen ist nicht zulässig.
4. Schülerinnen und Schüler in der Praxiszeit sollten keine Medikamente verabreichen. Ausnahmen können sich ergeben, wenn dieses ärztlich angeordnet bzw. nach ärztlicher Einweisung ausdrücklich gestattet oder in lebensbedrohenden Situationen notwendig ist.
5. Die Schweigepflicht bzw. Verschwiegenheitspflicht ist unbedingt – auch gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern und Familienangehörigen – zu beachten.
6. Alle persönlichen Daten in schriftlichen Arbeiten müssen anonymisiert werden.

Organisatorisches:

7. Die Arbeitszeit in der Einrichtung beträgt mindestens **5 Stunden/Tag**. Einmal pro Woche darf bis zu 1 Stunde davon für Vor- und Nachbereitungszeit in der Einrichtung genutzt werden.
8. Ein Nachweis über die Belehrung der Schülerin oder des Schülers nach §43 Infektionsschutzgesetz sowie ein erweitertes Führungszeugnis der Schülerin oder des Schülers, ohne der Ausbildung entgegenstehende Einträge, liegen der Schule vor.
9. Der Praxiszeitenbericht sowie die Praxiszeitenbestätigung müssen bei der betreuenden Lehrkraft termingerecht abgegeben werden. Verzögerungen führen in der Benotung zu Punktabzügen.
10. Die Praxisanleitung regelt mit der Schülerin oder dem Schüler individuell, ob der Praxiszeitenbericht vor Abgabe in der Schule in der Einrichtung vorgelegt werden muss.
11. Alle Praxiszeitenbescheinigungen sind nur mit der Unterschrift der Praxisanleitung bzw. der Einrichtungsleitung und dem Stempel der Einrichtung gültig.
12. Beim zweiten Besuch der Lehrkraft erfolgt ein Gespräch über die abschließende Einschätzung zur Leistung der Schülerin oder des Schülers im Praktikum. Deshalb wird die Praxisanleitung darum gebeten, den Bogen zur Beurteilung des Praxiszeiteneinsatzes ausgedruckt und ausgefüllt bereitzuhalten.

² Handreichung zum Ausbildungsgang zur Sozialpädagogischen Assistentin/ zum Sozialpädagogischen Assistenten an der Berufsfachschule Fachrichtung Sozialpädagogik, Februar 2018

3 Die Praxiszeiten im ersten Ausbildungsjahr



3.1 Ablauf der Praxiszeiten im ersten Ausbildungsjahr

Meine Praxistage: _____ und _____

Blockwochen Schule: 1. _____

2. _____

3. _____

Blockwoche Praktikum: _____

Arbeitsbereich: Elementarbereich

Betreuende Lehrkraft: _____

Kontaktdaten der Lehrkraft (Tel./Email): _____

Abgabedatum der Praxiszeitenunterlagen (Praxiszeitenbericht, Praxiszeitenbewertung und Praxiszeitenbestätigung):

Ablauf:

1. Praxisblockwoche:

- Einführungsgespräch mit der Praxisanleitung (und ggf. Einrichtungsleitung)
- Kennenlernen der Einrichtung und der Gruppe

ab 2. Woche:

- Jeden Monat mindestens eine kleine eigenständige Aktivität durchführen. Fünf Aktivitäten, die aus unterschiedlichen Bildungsbereichen stammen müssen, werden von Ihnen im Praxiszeitenbericht protokolliert.
- Jeden Monat ein Monatsprotokoll führen. Fünf Monatsprotokolle werden von Ihnen im Praxiszeitenbericht protokolliert.
- Jeden Monat mindestens ein Gespräch mit der Praxisanleitung zur Reflexion des bisherigen Einsatzes und neuer Zielvereinbarung, Dokumentation im Gesprächsprotokoll. Fünf Gesprächsprotokolle werden von Ihnen im Praxiszeitenbericht protokolliert.

Besuch der betreuenden Lehrkraft: **Anzahl der Besuche:** mind. 2 Besuche

1. Besuch:

- Freispielbegleitung mit anschließendem Rückmeldegespräch
- Gespräch zwischen Praktikantin oder Praktikant, Praxisanleitung und Lehrkraft (und ggf. Einrichtungsleitung) zur Reflexion des bisherigen Einsatzes, Ressourcen, Zielsetzungen

2. Besuch:

- Durchführung einer geplanten Aktivität (ca. 20 – 30 Minuten, mit 3-8 Kindern) durch die Praktikantin oder den Praktikanten
- Gespräch zwischen Praktikantin oder Praktikant, Praxisanleitung und Lehrkraft (und ggf. Einrichtungsleitung)
 - Auswertung der gezeigten Aktivität
 - Reflexion des bisherigen Einsatzes, Ressourcen, Zielsetzungen
 - Gespräch über Beurteilung der Praktikantin oder des Praktikanten (Bitte Beurteilungsbogen ausgedruckt und ausgefüllt bereithalten.)

3.2 Inhalte des Praxiszeitenberichts

Der Praxiszeitenbericht ist verpflichtend mit dem von der Schule zur Verfügung gestellten Word-Dokument „Praxiszeitenbericht“ zu erstellen. Folgende Inhalte beinhaltet Ihr Praxiszeitenbericht in der Unterstufe:

- **Deckblatt**
 - *Name und Klasse der Praktikantin/ des Praktikanten*
 - *Name und Adresse der Einrichtung*
 - *Name der Praxisanleitung*
 - *Abgabedatum*
 - *Name der betreuenden Lehrkraft*
- **Inhaltsverzeichnis**
- **1 Zielsetzung und eigene Erwartungen an den Praxiszeiteneinsatz (mind. 1 Seite)**

Formulieren Sie hier Ihre zwei bis vier Ziele für die Praxiszeit im Fließtext. Jedes Ihrer Ziele sollte, wie im Unterricht besprochen, ausgearbeitet werden und eine Kompetenz, den passenden Kompetenzbereich, sowie Formulierungen hinsichtlich dessen, wie Sie dieses Ziel erreichen wollen, wie Ihre Praxisanleitung Sie unterstützen kann und wie Sie die Erreichung am Ende der Praxiszeit auswerten können, beinhalten.
- **2 Protokolle**
 - **2.1 Monatsprotokolle**

In Ihrem Praxiszeitenbericht müssen 5 Monatsprotokolle für den Alltag in der Praxis ausführlich geschrieben werden. Jedes Protokoll muss mindestens 1 Seite umfassen. Ein Beispielprotokoll finden Sie im Anhang.
 - **2.2 Aktivitätenprotokolle**

In Ihrem Bericht müssen 5 Aktivitätenprotokolle ausführlich geführt werden. Jedes Protokoll muss mindestens eine ½ Seite umfassen. Ein Beispielprotokoll finden Sie im Anhang. Bitte beachten Sie, dass die Beispielaktivität aus dem Anhang nicht in Ihren Praxiszeitenbericht übernommen werden darf.
 - **2.3 Gesprächsprotokolle**

In Ihrem Bericht müssen 5 Gesprächsprotokolle ausführlich geführt werden.
- **3 Schriftliche Auswertung der Praxiszeiten (mind. 1 Seite)**

Formulieren Sie hier Ihre Auswertung der Praxiszeit im Fließtext. Ihre Auswertung sollte u.a. die Evaluierung Ihrer Ziele und Erwartungen, Ihres Interesses am Berufsfeld sowie des Arbeitsbereiches und einen Ausblick hinsichtlich Zielsetzungen für das kommende Praktikum enthalten.
- **Anhang**
 - **Nachweis der Praxiszeiten**

Die Praxiszeiten müssen regelmäßig geführt werden und sind verpflichtend jeweils vor den Schulferienzeiten bei der praxisbegleitenden Lehrkraft vorzuzeigen. Des Weiteren kann die praxisbegleitende Lehrkraft auch außerhalb dieser Termine ein Vorzeigen verlangen.
 - *ggf. weitere Unterlagen, die Sie Ihrer praxisbegleitenden Lehrkraft zur Verfügung stellen möchten.*

4 Die Praxiszeiten im zweiten Ausbildungsjahr



4.1 Ablauf der Praxiszeiten im zweiten Ausbildungsjahr

Arbeitsbereiche: Krippe, Elementarbereich, Schulkindbetreuung

Meine Praxistage: _____ und _____

Blockwochen Schule: 1. _____

2. _____

3. _____

Blockwoche Praktikum: _____

Arbeitsbereich: Elementarbereich, Krippe, Schulkindbetreuung

Betreuende Lehrkraft: _____

Kontaktdaten der Lehrkraft (Tel./Email): _____

Abgabedatum der Praxiszeitenunterlagen (Praxiszeitenbericht, Praxiszeitenbewertung und Praxiszeitenbestätigung):

Ablauf:

1. Praxisblockwoche:

- Einführungsgespräch mit der Praxisanleitung (u. ggf. Einrichtungsleitung)
- Kennenlernen der Einrichtung und der Gruppe

ab 2. Woche:

- Fünf eigenständige Aktivitäten aus verschiedenen Bildungsbereichen durchführen mit kurzer Beschreibung und Reflexion im Aktivitätenprotokoll
- Monatsprotokoll führen
- Durchführung von einer schriftlich geplanten und reflektierten Aktivität, die auf der Grundlage von Beobachtungen geplant werden muss.
- Anfertigung von systematischen Beobachtungen anhand eines Kindes
- Gespräch mit der Praxisanleitung zur Reflexion des bisherigen Einsatzes und neuer Zielvereinbarung, Dokumentation im Gesprächsprotokoll (mind. 5 Protokolle)

Besuch der betreuenden Lehrkraft: **Anzahl der Besuche:** mind. 2 Besuche

1. Besuch:

- Gespräch zwischen Lehrkraft und Praktikant oder Praktikantin
- Reflexion des bisherigen Einsatzes, Ressourcen, Zielsetzungen
- Präsentation der Einrichtung (20 Minuten) durch den Praktikanten oder die Praktikantin (siehe Leitfaden, bewertet)
- Gespräch zwischen Praktikant oder Praktikantin, Praxisanleitung und Lehrkraft (u. ggf. Einrichtungsleitung)

2. Besuch:

- Gespräch zwischen Lehrkraft und Praktikant oder Praktikantin
- Reflexion des bisherigen Einsatzes, Ressourcen, Zielsetzungen
- Durchführung einer geplanten Klein- oder Großgruppenaktivität (20-30 Minuten) durch den Praktikanten oder die Praktikantin auf Grundlage von zuvor gefertigten Beobachtungen. An der Aktivität nimmt auch das beobachtete Kind teil.
- Gespräch zwischen Praktikant oder Praktikantin, Praxisanleitung und Lehrkraft (u. ggf. Einrichtungsleitung)
- Auswertung der gezeigten Aktivität
- Gespräch über Beurteilung des Praktikanten oder der Praktikantin. (Bitte Beurteilungsbogen ausgefüllt bereithalten.)

4.2 Inhalte des Praxiszeitenberichts

Der Praxiszeitenbericht ist verpflichtend mit dem von der Schule zur Verfügung gestellten Word-Dokument „Praxiszeitenbericht“ zu erstellen. Folgende Inhalte beinhaltet Ihr Praxiszeitenbericht in der Unterstufe:

- **Deckblatt**

- Name und Klasse der Praktikantin/ des Praktikanten
- Name und Adresse der Einrichtung
- Name der Praxisanleitung
- Abgabedatum
- Name der betreuenden Lehrkraft

- **Inhaltsverzeichnis**

- **1 Zielsetzung und eigene Erwartungen an den Praxiszeiteneinsatz (mind. 1 Seite)**

Formulieren Sie hier Ihre zwei bis vier Ziele für die Praxiszeit im Fließtext. Jedes Ihrer Ziele sollte, wie im Unterricht besprochen, ausgearbeitet werden und eine Kompetenz, den passenden Kompetenzbereich, sowie Formulierungen hinsichtlich dessen, wie Sie dieses Ziel erreichen wollen, wie Ihre Praxisanleitung Sie unterstützen kann und wie Sie die Erreichung am Ende der Praxiszeit auswerten können, beinhalten.

- **2 Protokolle**

- 2.1 Monatsprotokolle

In Ihrem Praxiszeitenbericht müssen 5 Monatsprotokolle für den Alltag in der Praxis ausführlich geschrieben werden. Jedes Protokoll muss mindestens 1 Seite umfassen. Ein Beispielprotokoll finden Sie im Anhang.

- 2.2 Aktivitätenprotokolle

In Ihrem Bericht müssen 5 Aktivitätenprotokolle ausführlich geführt werden. Jedes Protokoll muss mindestens eine ½ Seite umfassen. Ein Beispielprotokoll finden Sie im Anhang. Bitte beachten Sie, dass die Beispielaktivität aus dem Anhang nicht in Ihren Praxiszeitenbericht übernommen werden darf.

- 2.3 Gesprächsprotokolle

In Ihrem Bericht müssen 5 Gesprächsprotokolle ausführlich geführt werden.

- **3 Schriftliche Auswertung der Praxiszeiten (mind. 1 Seite)**

Formulieren Sie hier Ihre Auswertung der Praxiszeit im Fließtext. Ihre Auswertung sollte u.a. die Evaluation Ihrer Ziele und Erwartungen, Ihres Interesses am Berufsfeld sowie des Arbeitsbereiches und einen Ausblick hinsichtlich Zielsetzungen für das kommende Praktikum enthalten.

- **Anhang**

- Nachweis der Praxiszeiten

Die Praxiszeiten müssen regelmäßig geführt werden und sind jeweils vor den Schulferienzeiten verpflichtend bei der praxisbegleitenden Lehrkraft vorzuzeigen. Des Weiteren kann die praxisbegleitende Lehrkraft auch außerhalb dieser Termine ein Vorzeigen verlangen.

- ggf. weitere Unterlagen, die Sie Ihrer praxisbegleitenden Lehrkraft zur Verfügung stellen möchten.

Anhang

Anlage 1: Beispielhaftes Monatsprotokoll	S.14
Anlage 2: Freispielbegleitung – Kriterienkatalog	S.16
Anlage 3: Freispielbegleitung – Informationsblatt	S.17
Anlage 4: Beispielhaftes Aktivitätenprotokoll – Unterstufe	S.19
Anlage 5: Beispielhaftes Aktivitätenprotokoll – Oberstufe	S.20
Anlage 6: Raster für die Erstellung von Aktivitätenplanungen	S.21
Anlage 7: Reflexionsbogen Aktivität (Kopiervorlage)	S.23
Anlage 8: Bewertungsbogen Aktivität	S.25
Anlage 9: Präsentation der Einrichtung (Leitfaden)	S.27
Anlage 10: Bewertungsbogen Präsentation der Einrichtung	S.28
Anlage 11: Beobachtungsbogen (Kopiervorlage)	S.29
Anlage 12: „Leitfaden für PiA“	S.31
Anlage 13: Praxiszeitenbewertungsbogen (Kopiervorlage)	S.33
Anlage 14: Beispielhafter Nachweis für Praxiszeiten	S.36
Anlage 15: Bewertungsbogen für den Praxiszeitenbericht	S.37
Anlage 16: Praxiszeitenbescheinigung (Einrichtung)	S.38
Anlage 17: Praxiszeitenbewertung (Schule)	S.39

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Anlage 1: Beispielhaftes Monatsprotokoll

Mit welchen Themen habe ich mich in diesem Monat beschäftigt?

Welche Erkenntnisse habe ich diesem Monat gewonnen?

In diesem Monat habe ich mein Praktikum in der „blauen Gruppe“ begonnen. Das war sehr aufregend, weil ich nicht einschätzen konnte, wie die Kinder, die Eltern und meine neuen Kolleginnen und Kollegen auf mich reagieren würden. Am Ende war die ganze Aufregung nicht notwendig gewesen, denn ich wurde von meiner Anleiterin und den Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich in Empfang genommen. Die Kinder sind gleich auf mich zugekommen und wollten wissen, wer ich bin und was ich in ihrer Gruppe mache. Nach den ersten Wochen haben einige Eltern mir berichtet, dass ihre Kinder viel von mir erzählen.

Nachdem ich im Alltag der Gruppe angekommen war, musste ich feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, Streit zwischen Kindern zu schlichten. Einzelne Kinder können richtig aufbrausend werden und sind in ihrer Wut nicht zu stoppen. Wieder andere hören nicht auf mich. Liegt es daran, dass ich noch „der Neue“ in der Gruppe bin? Bisher musste ich häufig meine Anleiterin zur Unterstützung holen. Diese hat den Konflikt dann für mich geklärt. Sie bleibt dabei ganz ruhig und sachlich und findet immer eine gute Lösung. Toll ist auch, dass sie die Kinder in die Konfliktklärung einbezieht. Ich glaube, dass es sinnvoll ist, sie im nächsten Anleitersgespräch um Unterstützung zu bitten. Sicherlich hat sie gute Tipps für mich. Vielleicht lese ich auch noch einmal etwas zu dem Thema.

Dies ist mir in diesem Monat schon gut gelungen (Hier bitte Gründe dafür aufzeigen!):

Ich habe gut in den Gruppenalltag gefunden. Das merke ich daran, dass ich schon eigenständig Aufgaben (z.B. Tischdienst, mit den Kindern Zähneputzen gehen, ein Spielangebot machen, beim Anziehen helfen) übernehme und die Bedürfnisse der Kinder erkennen kann und darauf eingehe (z.B. das Bedürfnis nach Ruhe oder Zuwendung). Außerdem kenne ich schon fast alle Namen der Kinder und Kolleginnen und Kollegen. Sogar zu den Kindern aus anderen Gruppen der Nachmittagsbetreuung konnte ich schon Kontakt knüpfen.

Dies ist mir in diesem Monat noch nicht so gut gelungen (Hier bitte Gründe dafür aufzeigen!):

Wenn die Kinder draußen auf dem Außengelände spielen, stehe ich manchmal etwas hilflos „in der Gegend rum“. Ich habe das Gefühl, dass die Kinder sich draußen sehr gut allein beschäftigen und es auch zu weniger Streit kommt. Meine Anleiterin hat mir allerdings zurückgemeldet, dass sie sich auch auf dem Außengelände wünscht, dass ich auf die Kinder zugehe. Ich bin mir unsicher, wie ich diese Situation lösen kann. Seither beschäftigen mich einige Fragen: Schätze ich die Bedürfnisse der Kinder richtig ein? Wie kann ich mich in das Spiel der Kinder einbringen, ohne sie zu stören? Sollte ich ggf. nochmal das Gespräch mit meiner Anleiterin suchen?

Dies nehme ich mir für den nächsten Monat vor:

(Auf diesen Punkt bitte im nächsten Monatsprotokoll wieder eingehen und erläutern, ob das Vorhaben so umgesetzt wurde.)

Ich möchte mit meiner Anleiterin besprechen, wie ich Konflikte zwischen Kindern besser lösen kann und wie es mir gelingt, dass alle Kinder auf mich hören. Ich wünsche mir, dass die Kinder mich als pädagogische Fachkraft akzeptieren und spreche das Thema beim nächsten Anleitersgespräch an. Diese Gelegenheit möchte ich auch nutzen, um noch einmal das Spiel der Kinder auf dem Außengelände zu thematisieren.

Weiterhin habe ich ein Gespräch mit einem Kollegen gehabt, der regelmäßig mit Kindergruppen ins Museum geht. Mein erster Gedanke war: Ist das für Kinder nicht langweilig? Der Kollege hat mir angeboten, ihn mal mit einer Kindergruppe zu begleiten. Das nehme ich mir für den nächsten Monat vor.

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Anlage 2: Freispielbegleitung – Kriterienkatalog

Name: _____

Einrichtung: _____

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Kriterien	+	o	-	Bemerkungen
1. Auftreten				
- wirkt selbstsicher				
- wird als Fachkraft wahrgenommen				
- zeigt angemessenes Nähe-Distanz Verhältnis				
- ist aufmerksam (auch bzgl. Gesamtgruppe)				
- wirkt offen/ freundlich (z.B. Mimik und Gestik)				
- zeigt sich zugewandt				
2. Impulsgebung				
- Aktives Einbringen (Sprach- und Spielimpulse)				
- macht vor und/ oder spielt mit				
- kann sich angemessen zurückziehen				
- agiert interessen- und bedürfnisorientiert				
3. Kommunikation mit den Kindern				
- ist feinfühlig und empathisch				
- begibt sich auf Augenhöhe der Kinder				
- begleitet Konflikte angemessen				
- erinnert an Regeln				
- kommuniziert alters-/ situationsangemessen				
4. Weitere Bemerkungen				
- Besondere Ressourcen und Kompetenzen der Praktikantin/ des Praktikanten:				
- Besondere Herausforderungen und /oder Entwicklungspotentiale der Praktikantin/ des Praktikanten:				

In Ihrem Praktikum findet bei Ihrem Erstbesuch eine durch die Lehrkraft beobachtete Freispielbegleitung statt. Diese soll Ihrer Anleitung, Ihrer Lehrkraft und Ihnen als Gesprächsgrundlage für den anschließenden Austausch dienen.

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen Ihnen einen Einblick darüber geben, welche Kriterien bei der Beobachtung der Lehrkraft wichtig sind.

1. Auftreten

- wirkt selbstsicher
 - Sie haben eine aufrechte Haltung und können Blickkontakt angemessen aufrechterhalten.
- wird als Fachkraft wahrgenommen
 - Durch Ihre Haltung, Kommunikation und Handlungen machen Sie den Kindern deutlich, dass Sie die Abläufe und Regeln Ihrer Gruppe kennen und ggf. angemessen eingreifen. Die Kinder nehmen Ihr Feedback an.
- zeigt angemessenes Nähe-Distanz Verhältnis
 - Sie können Nähe zu den Kindern zulassen, aber wahren trotzdem eine professionelle Distanz und können die Grenzen der Kinder akzeptieren.
- ist aufmerksam (auch bzgl. Gesamtgruppe)
 - Sie haben nicht nur die Kinder im Blick, mit denen Sie in dem Moment interagieren, sondern schauen sich auch nach der Gesamtgruppe um, u.a. indem Sie nicht mit dem Rücken zur Gruppe stehen.
- wirkt offen /freundlich (z.B. Mimik und Gestik)
 - Sie lächeln, wirken zugänglich und unterstützen Ihre Handlungen und Kommunikation durch passende Gestik und Mimik.
- zeigt sich zugewandt
 - Sie nutzen Blickkontakt und eine zugewandte Körperhaltung zu den Kindern, mit denen Sie interagieren.

2. Impulsgebung

- Aktives Einbringen (Sprach- und Spielimpulse)
 - Sie zeigen klare Eigeninitiative, indem Sie aktiv Spielvorschläge machen, Spiele anleiten, Gespräche initiieren oder Ähnliches.
- macht vor und/ oder spielt mit
 - Sie sind Teil des kindlichen Freispiels und machen aktiv mit.
- kann sich angemessen zurückziehen
 - Sie erkennen, wenn Kinder Dinge bereits selbstständig schaffen, ziehen sich dann angemessen zurück und drängen sich nicht auf.
- agiert interessen- und bedürfnisorientiert
 - Sie zeigen in Ihrem Handeln und Ihrer Kommunikation, dass Sie die Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen, diese akzeptieren und entsprechend agieren. Dies kann beispielsweise durch passende Spielvorschläge deutlich werden.

3. Kommunikation mit Kindern

- ist feinfühlig und empathisch
 - Sie nehmen Rücksicht auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder und helfen ihnen mit ihren Emotionen angemessen umzugehen.
- begibt sich auf Augenhöhe der Kinder
 - Sie sprechen nicht von oben herab mit den Kindern, sondern setzen sich oder gehen in die Hocke, um auf Augenhöhe zu kommunizieren.
- begleitet Konflikte angemessen
 - Sie unterstützen (wenn nötig) kindliche Konflikte, indem Sie zwischen den Kindern vermitteln und ein empathisches Miteinander anregen.
- erinnert an Regeln
 - Bei Regelverstößen oder auf Nachfrage können Sie den Kindern die Gruppenregeln kindgerecht verdeutlichen, ohne dabei unnötig autoritär zu agieren, indem Sie beispielsweise „laut werden“.
- kommuniziert alters-/ situationsangemessen
 - Sie achten bei Ihrer Kommunikation auf das Alter, die Bedürfnisse sowie die situativen Umstände. Beispielsweise sollen Sie nicht mit Kindern in „Babysprache“ interagieren, gleichsam ist es auch unangebracht Kinder anzuschreien.

4. Weitere Bemerkungen

Hier notiert Ihre Lehrkraft stichpunkthaft, welche besonderen Ressourcen und Kompetenzen Sie bei Ihnen während der Freispielbegleitung beobachten konnte. So wird dokumentiert und Ihnen verdeutlicht, was Sie bereits (gut) können.

Außerdem macht sich die Lehrkraft stichpunkthaft Notizen darüber, welche besonderen Herausforderungen und/ oder Entwicklungspotentiale in Ihrer Freispielbegleitung beobachtet werden konnten. Damit soll dokumentiert und Ihnen verdeutlicht werden, woran Sie noch arbeiten müssen.

Anlage 4: Beispielhaftes Aktivitätenprotokoll - UNTERSTUFE

Datum	Bildungsbereich	Kurzbeschreibung der Aktivität	Zielsetzung	Eigene Reflexion
22.09.23	1	<p>Im Morgenkreis haben wir zwei neue Kinder in unserer Gruppe begrüßt, die aus einer anderen Einrichtung zu uns gewechselt haben. Die Kinder durften sich kurz vorstellen und ich habe dann das Spiel „Alle, die...“ mit der Gruppe gespielt. Ein Kind steht in der Mitte und überlegt sich eine Aussage über sich, die auch auf andere Kinder zutreffen könnte, z.B. „Alle, die Geschwister haben...“ oder „Alle, die vier Jahre alt sind...“ oder „Alle, die in der „blauen Gruppe sind...“. Wenn die Aussage auf ein Kind zutrifft, muss dieses schnell seinen Platz mit einem anderen Kind wechseln, auf das die Aussage ebenfalls zutrifft. Das Kind in der Mitte versucht inzwischen einen freien Platz zu bekommen. Das nächste Kind ohne freien Platz überlegt sich wieder eine Aussage.</p> <p>Zum Schluss habe ich die Kinder gefragt, wer Lust hat Pate/ Patin der neuen Kinder zu sein und ihnen in den ersten Tagen alles zu zeigen. Die neuen Kinder durften sich unter den freiwilligen Meldungen dann ihren Wunschaten/ ihre Wunschatin aussuchen.</p>	<p>Das Ankommen der neuen Kinder erleichtern, indem sie die Kinder der Gruppe kennenlernen und über die Patin/ den Paten eine/n feste/n Ansprechpartner/in zur Orientierung haben.</p> <p>Die Kinder lernen sich besser kennen, indem sie etwas von sich erzählen und Gemeinsamkeiten feststellen.</p>	<p><i>Mir ist gut gelungen ...</i></p> <p>... die Regeln des Spiels so zu erklären, dass die Kinder keine Rückfragen hatten.</p> <p>... dass die neuen Kinder eine Patin/ einen Paten gefunden haben und sich darüber sehr freuen. Die Kinder haben anschließend schon gemeinsam gespielt und erzählt.</p> <p><i>Verbessern könnte ich ...</i></p> <p>... die jüngeren Kinder besser in das Spiel einzubinden. Obwohl die Regeln verständlich erklärt waren, fiel es den 3- und 4-Jährigen schwer, die Aussagen der Kinder („Alle, die...“) auf sich zu beziehen. Vielleicht ist das Spiel eher für ältere Kinder geeignet.</p> <p>... den Begriff „Pate/Patin“ zu erklären. Einigen Kindern war der Begriff unbekannt, sodass sich anfangs nur wenige Kinder freiwillig meldeten.</p>

Anlage 5: Aktivitätenprotokoll - OBERSTUFE

Datum	Bildungsbereich	Kurzbeschreibung der Aktivität	Zielsetzung	Eigene Reflexion
29.09.23	3	<p>„Der Regenbogenfisch“</p> <p>Einstieg: Die Kinder treffen sich in einem Sitzkreis. Ich zeige ihnen ein Plakat mit dem Regenbogenfisch und verschiedenen anderen Fischen. Ich frage die Kinder, was sie sehen, wo Fische leben, welche Fische sie kennen und ob sie schon einmal so einen Fisch mit Glitzerschuppen gesehen haben. Ich sage den Kindern, dass ich ihnen heute gerne vom Regenbogenfisch erzählen möchte.</p> <p>Hauptteil: Ich lese den Kindern das Buch „Der Regenbogenfisch“ vor und komme gelegentlich mit ihnen über die Bilder und die Geschichte ins Gespräch. Dabei berücksichtige ich die Fragen und Wortbeiträge der Kinder.</p> <p>Abschluss: Ich frage die Kinder, was sie schon einmal mit einem Freund/ einer Freundin geteilt haben, ob das Teilen für sie leicht war und wie ihr Freund/ ihre Freundin darauf reagiert hat.</p>	<p>Die Konzentration der Kinder wird unterstützt, indem sie die Geschichte aufmerksam verfolgen. (Selbstkompetenz)</p> <p>Die Kinder werden für die Bedeutung des Teilens sensibilisiert, indem sie sich über die Geschichte austauschen und einen Bezug zum eigenen Leben herstellen. (Sozialkompetenz)</p>	<p><i>Mir ist gut gelungen ...</i></p> <p>... mit den Kindern über verschiedene Fische und ihre Erfahrungen/ ihr Wissen über Fische ins Gespräch zu kommen. Die Kinder konnten schon einige Fische benennen und wussten, dass es den Regenbogenfisch nicht wirklich gibt.</p> <p>... die Fragen der Kinder zu klären und auf alle Wortbeiträge der Kinder Rücksicht zu nehmen.</p> <p><i>Verbessern könnte ich ...</i></p> <p>... mich vorher besser auf das Lesen der Geschichte vorzubereiten. Ich habe nicht immer flüssig und betont gelesen, was für die Kinder weniger Spannung erzeugte.</p> <p>... vielleicht nur einen Teil der Geschichte vorzulesen und den anderen Teil an einem anderen Tag vorzulesen. Die Kinder waren am Ende unkonzentriert und konnten sich nicht mehr so gut auf das Gespräch über das Teilen einlassen.</p>

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Anlage 6: Raster für die Erstellung von Aktivitätenplanungen während der Praxiszeiten

Folgende Aspekte vermerken Sie bitte auf der Deckseite:

- Name:
- Datum der Durchführung:
- Einrichtung:
- Name der Praxisanleitung:
- Thema der Aktivität:
- Bildungsbereich:

1. Bedingungen

- Zusammensetzung der Gruppe (Anzahl der Kinder, Alter, Geschlecht, Verhaltensauffälligkeiten o. ä. Besonderheiten, soziales Gefüge der Gruppe)
- Derzeitiger Entwicklungsstand (Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen) der Gruppe bezüglich der zu planenden Aktivität
- Äußere Gegebenheiten (Zeit, Raum, u. ä.)

2. Entscheidungen...

- ... bezüglich des Themas und der zu vermittelnden Inhalte auf der Grundlage der Bildungsleitlinien
- ... bezüglich der methodischen Vorgehensweise
- ... bezüglich einer evtl. Einbettung in eine Langzeitplanung

3. Ziele

- Welche Kompetenzen sollen bei den Kindern durch die Aktivität gefördert werden?

4. Vorbereitende Maßnahmen

- Was muss in Vorbereitung auf die Aktivität erledigt, ausprobiert, bedacht werden?

5. Durchführung

- Wann? - Was? - Wie? - Womit?
- wird mit Hilfe folgender Tabelle geplant...

Zeit	Phase	Didaktisch-methodischer Verlauf		Material, Medien
		Inhalt	Methode	
	Einstieg			
	Hauptteil			
	Schluss			

6. Anhang

- z. B. Materialien, die den Kindern als Vorlage dienen

7. Reflexion (nach der Durchführung!)

- Überdenken der anfänglichen Einschätzungen zu den und der Angemessenheit der angestrebten Ziele/-n
- Hinterfragen der Gründe für Erfolge bzw. Misserfolge oder Fehleinschätzungen
- Bewusstmachung von Konsequenzen für die Fortführung der pädagogischen Arbeit oder die Planung eines ähnlichen Projektes in der Gruppe



Anlage 7: Reflexionsbogen Aktivität

Datum: _____ Name des/der Praktikanten/in: _____

Aktivität: _____

Mit Hilfe dieses Reflexionsbogens soll Ihnen eine pädagogisch begründete, strukturierte und selbstkritische Reflexion Ihrer gezeigten Aktivität gelingen. Diese Reflexion hilft Ihnen, Distanz zum eigenen Erleben zu gewinnen und die Folgen Ihres eigenen Handelns zu bewerten.

Folgende Fragen sollen Sie bei der Reflexion unterstützen. Begründen Sie Ihre Aussagen!

Reflexionsfragen	Eigene Bemerkungen
<p>Vorbereitung / Planung</p> <p>Waren die Inhalte der Aktivität altersangemessen und entsprachen sie der Lebenswelt der Kinder? Wenn nein, begründen Sie.</p> <p>Welche Ziele waren richtig gesteckt? Ergaben sich neue Ziele? Welche?</p> <p>War die Auswahl der Materialien und Medien stimmig und zielführend? Wenn nein, nennen Sie Alternativen</p> <p>Waren die Vorbereitungen (z.B. Raum, Material) ausreichend? Was fehlte? Wurde etwas verändert? Warum? Waren die Änderungen sinnvoll?</p> <p>War die Zeitplanung angemessen? Gab es Abweichungen? Wenn ja, warum?</p>	
<p>Durchführung</p> <p>Entsprach die Durchführung der Aktivität Ihrer Planung? Wenn nein, warum sind Sie abgewichen? Waren die Änderungen sinnvoll?</p> <p>Was ist Ihnen besonders gut gelungen/ was ist Ihnen weniger gut gelungen? Warum? Erläutern Sie an <u>drei konkreten Beispielen</u> in Bezug auf:</p> <p>Einstieg, z.B. angenehme Atmosphäre; Motivation und Interesse der Kinder.</p> <p>Hauptteil, z.B. Förderliche und kreative Auseinandersetzung mit den Inhalten; ausreichendes Fachwissen; Umgang mit den Kindern während der Aktivität; Sprachanlässe schaffen; Kinder in ihrer Selbstständigkeit und in ihrem Handeln bestärken.</p>	

Reflexionsfragen	Eigene Bemerkungen
<p>Schluss, z.B. Angemessene Abrundung des Themas, Kinder konnten Inhalte der Aktivität nachvollziehen und der Aktivität folgen; alle Kinder wurden erreicht.</p>	
<p>Allgemeines Auftreten Hatten Sie Blickkontakt zu den Kindern, haben sich alle Kinder angesprochen gefühlt?</p> <p>Waren Ihre Lautstärke/ Betonung/ Sprechtempo und Artikulation angemessen? Woran konnten Sie das erkennen?</p> <p>Wie sind Sie ggf. mit Störungen umgegangen? Konnten Sie angemessen reagieren? Wenn nein, woran lag das?</p>	
<p>Eigene Lernerfahrungen</p> <p>Gab es Situationen, in denen Sie sich sicher/ wohl oder unsicher/ unwohl gefühlt haben? Worauf ist dies jeweils zurückzuführen? Hatte das Auswirkungen auf die Kinder?</p> <p>Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?</p>	

Abschließendes Fazit:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Anlage 8: Bewertungsbogen Aktivität

Datum: _____ Name des/der Praktikanten/in: _____

Aktivität: _____

	sehr gut	gut	teilweise	kaum	gar nicht
Bedingungsanalyse (nachvollziehbare Beschreibung der Gruppe, Herausarbeiten planungsrelevanter Merkmale der Gruppe, ggf. begründete Wahl einer Teilgruppe)					
Entscheidungen (begründetes & nachvollziehbares Darstellen methodisch-didaktischer Entscheidungen, Fokussierung der wesentlichen Planungsentscheidungen, Bezug zu den Bildungsleitlinien)					
Ziele (Konkrete & nachvollziehbare Ziele, Erreichbarkeit der Zielsetzung vor dem Hintergrund der Planung)					
Vorbereitende Maßnahmen (Umfangreiche Berücksichtigung planungsrelevanter Faktoren)					
Verlaufsplanung (Nachvollziehbare Darstellung des methodischen Vorgehens inkl. entsprechender Inhalte, Ideenreichtum der Planung, Schlüssiger Einstieg & Hauptteil & Abschluss, angemessene & zeitliche Planung)					
Inhalte der Aktivität sind altersangemessen, entsprechen der Lebenswelt der Kinder					
Die Planung findet auf der Grundlage systematischer Beobachtungen statt.					
Reflexion des/der Praktikanten/-in bezüglich der Vorbereitung/Planung war ...					
Einleitung					
sorgt für Ruhe, angenehme Atmosphäre					
kreative Hinführung zum Thema der Aktivität, weckt Interesse/Motivation					
Reflexion des/der Praktikanten/-in bezüglich der Einleitung war ...					
Hauptteil					
Inhalte der Aktivität werden den Kindern kreativ und fachlich durchdacht näher gebracht					
Abläufe und Regeln werden altersangemessen und eindeutig erklärt					
Fragen und Kommentare der Kinder finden angemessen Berücksichtigung					
Interessen und Bedürfnisse werden situativ erkannt und angemessen darauf reagiert					

	sehr gut	gut	teilweise	kaum	gar nicht
Lernprozesse werden motivierend und wertschätzend begleitet					
Gespräche mit Kindern werden durch u.a. offene Fragen angeregt					
Sicherheitsaspekte werden beachtet und die Aufsichtspflicht wird gewährleistet					
Flexibilität in der Durchführung wird entsprechend der kindlichen Bedürfnisse gezeigt					
Reflexion des/der Praktikanten/-in bezüglich des Hauptteils war ...					
Abschluss					
Abrundung des Themas					
es wird deutlich, dass Kinder den/die Inhalt/-e der Aktivität nachvollziehen konnten bzw. der Aktivität folgen konnten					
Reflexion des/der Praktikanten/-in bezüglich des Abschlusses war ...					
Allgemeines Auftreten					
Blickkontakt zu den Kindern, alle fühlen sich angesprochen					
passende Gestik/Mimik					
angemessene Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Artikulation					
Reaktion auf Störungen					
Reflexion des/der Praktikanten/-in diesbezüglich war ...					
Eigene Lernerfahrungen					
Reflexion des/der Praktikanten/in diesbezüglich war....					

Bemerkungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Präsentation der Einrichtung (bewertet)

Die *Vorstellung der Einrichtung und des pädagogischen Konzepts* sollte 20 Minuten (+/- 10%) dauern und wird bewertet. Visualisieren Sie Ihre Inhalte mit Hilfe einer Power Point, Postern oder Ähnlichem. Außerdem dürfen Sie Zusatzmaterial (Flyer, Spielmaterial, etc.) zur Unterstützung Ihres Vortrags nutzen. Im Bereich des pädagogischen Konzepts finden Sie zwei Fragestellungen, die optional sind und dann präsentiert werden sollten, wenn Sie die zeitliche Vorgabe Ihres Vortrages nicht anderweitig qualitativ ausschöpfen können. Folgende Fragestellungen oder Bereiche sollte Ihre Vorstellung umfassen:

Allgemeine Fragen

1. Seit wann gibt es die Einrichtung?
2. Zu welchem Arbeitsbereich gehört die Einrichtung? (Krippe, Elementarbereich, ...)
3. Wie viele Gruppen gibt es in der Einrichtung?
4. Wie setzt sich Ihre Gruppe zusammen? (Name der Gruppe, Anzahl der pädagogischen Fachkräfte, Anzahl und Alter der Kinder)

Fragen bezügl. des pädagogischen Konzepts

5. Arbeitet Ihre Einrichtung nach einem bestimmten pädagogischen Konzept? Wenn ja, nach welchem? (Montessori, Waldpädagogik, ...)
6. Beschreiben Sie das Bild vom Kind.
7. Beschreiben Sie die Haltung der pädagogischen Fachkräfte.
8. Beschreiben Sie Besonderheiten der Raumgestaltung.
9. Optional: Beschreiben Sie Besonderheiten des Spielmaterials.
10. Optional: Beschreiben Sie welche Besonderheiten es in Ihrer Einrichtung gibt, die die pädagogische Arbeit betreffen. (Z.B. besondere Elternarbeit)

Anlage 10: Bewertungsbogen Präsentation der Einrichtung

Datum: _____ Name des/der Praktikanten/in: _____

Inhalt	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Anmerkungen
Die allgemeinen Fragen zur Einrichtung bzw. Gruppe (Gründungsjahr, Arbeitsbereich, Gruppenanzahl, Zusammensetzung der Kindergruppe) wurden nachvollziehbar vorgestellt.				
<i>Optional: Es wurde ggf. ein einleitender Vergleich zu einem in der Schule kennengelernten pädagogischen Konzept gezogen und begründet.</i>				
Das Bild vom Kind wurde nachvollziehbar vorgestellt.				
Die Haltung der pädagogischen Fachkraft wurde nachvollziehbar vorgestellt.				
Die Besonderheiten der Raumgestaltung wurden nachvollziehbar dargestellt.				
<i>Optional: Die Besonderheiten bezüglich des Spielmaterials und der pädagogischen Arbeit wurden ggf. nachvollziehbar vorgestellt.</i>				
Note (Inhalt)				

Visualisierung / Vortrag	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Anmerkungen
Die Visualisierung ist ansprechend (z.B. Schrift groß genug und lesbar, bei einer Power Point enthalten die Folien nur wenig Text, etc.).				
Die Präsentation wurde kreativ gestaltet (z.B. passende Bilder und/ oder Materialien zur Unterstützung des Vortrags).				
Die Präsentation wurde sprachlich überzeugend vorgetragen (Lautstärke, Sprechtempo, Artikulation, Ausdruck/ Fachsprache).				
Die zeitliche Vorgabe von circa 20 Minuten wurde angemessen genutzt.				
Note (Visualisierung/Vortrag)				

Gesamtnote¹: _____

¹ Gewichtung: Note (Inhalt): 50%; Note (Visualisierung/ Vortrag): 50%

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe	Anlage 11: Beobachtungsbogen (Kopiervorlage)	
---	--	--

Name des Kindes/der Kinder (anonymisieren):	Beobachtungsdatum:
Alter und Geschlecht:	Name der Beobachterin/des Beobachters:
seit wann das Kind/die Kinder in der Einrichtung ist/sind:	Beobachtungszeit (von - bis):
Ort der Beobachtung:	Gruppengröße:
Besonderheiten:	Beobachtungssituation:
Ausgangssituation:	

Uhrzeit	sachliche Verhaltensbeschreibung	Deutung	Schlussfolgerungen für die weitere pädagogische Arbeit

Anlage 12: Leitfaden PiA- Ausbildung

Ausbildungsplan für die praktische Ausbildung

zum oder zur Staatlich geprüften sozialpädagogischen Assistenten

oder Assistentin in der praxisintegrierten Ausbildung

1. Ausbildungsjahr

Zeit	Inhalte
vor dem Start des schulischen Ausbildungsteils	<ul style="list-style-type: none">• Einführungsgespräch mit der Anleiterin oder dem Anleiter,• Kennenlernen der Einrichtung, der Gruppe, des Arbeitsfeldes und des Trägers• Führen des pädagogischen Tagebuches• Einarbeitung in die pädagogische Konzeption der Einrichtung• aktive Teilnahme und Übernahme erster Aufgaben im Tagesablauf (z.B. Begleitung des Zähneputzens, Organisation von Freispielaktivitäten) ggf. Teilnahme an Team-/ bzw. Dienstbesprechungen und Elternaktivitäten (z.B. Elternabend)• mind. wöchentliche Reflexionsgespräche mit der Anleiterin oder dem Anleiter• erste Ziele und Erwartungen gemeinsam mit der Anleiterin oder dem Anleiter formulieren
Während der schulisch begleiteten Praxiszeiten	<ul style="list-style-type: none">• Durchführung nach den Vorgaben des Praxisbegleitheftes
Außerhalb der von der Schule begleiteten Praxiszeiten	<ul style="list-style-type: none">• Planung und Durchführung unterschiedlicher Aktivitäten mit anschließendem Reflexionsgespräch mit der Anleiterin oder dem Anleiter• aktive Teilnahme am Tagesablauf der Gruppe und der Einrichtung• Teilnahme an Team-/ bzw. Dienstbesprechungen sowie Elternaktivitäten (z.B. Elternabend)• mind. wöchentliche Reflexionsgespräche mit der Anleiterin oder dem Anleiter während der „Schulferienzeiten“

2. Ausbildungsjahr

Zeit	Inhalte
Während der schulisch begleiteten Praxiszeiten	<ul style="list-style-type: none">• Durchführung nach den Vorgaben des Praxisbegleitheftes
Außerhalb der von der Schule begleiteten Praxiszeiten	<ul style="list-style-type: none">• Planung und Durchführung unterschiedlicher Aktivitäten auf der Grundlage beobachteter Interessen und Bedürfnisse mit anschließendem Reflexionsgespräch mit der Anleiterin oder dem Anleiter• aktive Teilnahme am Tagesablauf der Gruppe und der Einrichtung• Auseinandersetzung mit den in der Einrichtung genutzten Beobachtungsmethoden (z.B. Portfolioarbeit)• Beobachtungskind auch außerhalb der durch die Schule begleiteten Praxisstunden weiter beobachten und dann die Ideen zur weiteren Planung in der Praxis realisieren und gemeinsam mit der Anleiterin oder dem Anleiter reflektieren.• Teilnahme an Team- bzw. Dienstbesprechungen sowie Elternaktivitäten• mind. wöchentliche Reflexionsgespräche mit der Anleiterin oder dem Anleiter zur Auswertung des eigenen pädagogischen Handelns während der „Schulferienwochen“

Anlage 13: Praxiszeitenbewertungsbogen

Sehr geehrte Praxisanleitung,

im Folgenden möchten wir Ihnen einige Kriterien an die Hand geben, die Sie bei der Beurteilung der Praktikantin oder des Praktikanten berücksichtigen sollten.

Wir bitten Sie, den folgenden Beurteilungsbogen vor dem zweiten Besuch sorgfältig auszufüllen, um die Beurteilung für die Praktikantin oder den Praktikanten nachvollziehbar zu gestalten. Dieser Bogen dient der abschließenden Einschätzung der Leistung der Praktikantin oder des Praktikanten im Praktikum und wird beim zweiten Besuch besprochen. Deshalb werden Sie als Praxisanleitung darum gebeten, den Praxiszeitenbewertungsbogen ausgefüllt bereitzuhalten.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Grundlegende Anforderungen

Die Praktikantin oder der Praktikant ...	immer	oft	teilweise	kaum
... erscheint pünktlich.				
... ist zuverlässig in Bezug auf Absprachen und die Übernahme von Aufgaben.				
... bespricht die Praktikumsaufgaben mit den Verantwortlichen in der Einrichtung.				
... kennt den Tagesablauf in der Einrichtung und bringt sich entsprechend ein.				
... bewältigt selbstständig nach Anleitung wiederkehrende Aufgaben und Arbeitsabläufe.				

Sozialkompetenz

Die Praktikantin oder der Praktikant ...	immer	oft	teilweise	kaum
... zeigt Kooperationsbereitschaft und begleitet Arbeitsprozesse interessiert.				
... zeigt Interesse am Beruf und den Arbeitsabläufen in der Einrichtung, indem Fragen gestellt werden.				
... zeigt Kommunikationsbereitschaft im Zusammenhang mit Kindern, deren Eltern und den Angestellten der Einrichtung.				
... setzt sich mit Konflikten auseinander und nimmt sachbezogen Stellung.				
... trägt durch das Verhalten zu einer angenehmen Gruppenatmosphäre bei.				
... verhält sich empathisch und kongruent.				
... setzt sich mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen auseinander.				

Methodenkompetenz

Die Praktikantin oder der Praktikant ...	immer	oft	teilweise	kaum
... nimmt Kinder differenziert wahr.				
... plant Aktivitäten und berücksichtigt dabei den Entwicklungsstand, sowie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder.				
... kann mit verschiedenen Medien umgehen und diese sinnvoll und angemessen einsetzen.				
... ist in der Lage verschiedene Methoden zu verwenden, um Informationen zu recherchieren und Hilfsmittel selbstständig zu beschaffen.				
... verhält sich situations- und kindgerecht.				

Selbstkompetenz

Die Praktikantin oder der Praktikant ...	immer	oft	teilweise	kaum
... entwickelt und zeigt Eigeninitiative.				
... erkennt eigene Grenzen und Ressourcen und kann diese benennen.				
... zeigt sich motiviert und engagiert in der Arbeit.				
... formuliert Ziele für die eigene berufliche Entwicklung.				
... übernimmt Verantwortung für den eigenen Lernprozess und überprüft Lernfortschritte.				
... reflektiert Zielsetzungen angemessen.				
... setzt sich reflektiert mit der eigenen Rolle als pädagogische Fachkraft auseinander.				
... vertritt die eigene Position gegenüber den Kindern und im Team.				
... bezieht andere Positionen bei der eigenen Urteilsfindung ein.				
... erkennt sich als Bildungsbegleitung und gestaltet Bildungsprozesse aktiv und gemeinsam mit den Kindern.				

Sachkompetenz

Die Praktikantin oder der Praktikant ...	immer	oft	teilweise	kaum
... kennt die Räumlichkeiten der Einrichtung.				
... setzt sich mit dem Konzept der Einrichtung auseinander und wendet das Wissen darüber in der praktischen Arbeit an.				
... kennt die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung und handelt entsprechend.				
... verfügt über Kenntnisse von sozialen, rechtlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, um professionell arbeiten zu können.				

... besitzt Fachwissen aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen und kann dieses bei Aktivitätenplanungen verwenden.				
... begreift Konflikte als Bildungsanlässe.				
... erkennt die Bedeutung der Partizipation als pädagogisches Prinzip.				

(in Anlehnung an den Lehrplan für die Berufsfachschule III, Fachrichtung Sozialpädagogik, Ausbildungsgang zur Staatlich geprüften sozialpädagogischen Assistentin / zum Staatlich geprüften sozialpädagogischen Assistent, Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein, Kiel, Januar 2016)

Zusätzliche Bemerkungen zur Beurteilung der Praktikumsleistung:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Anlage 15: Bewertungsbogen für den Praxiszeitenbericht

Berufliche Schule des Kreises Stormarn	
SPA 2- und 3-jährig, Bewertungsbogen für den Praxiszeitenbericht (1. & 2. Praxiszeiten)	
Klasse	Datum:
Name:	

Bewertungsbereiche	Punkte	Bemerkungen
1. Äußere Form (Gestaltung des Deckblatts, Übersichtlichkeit, Rechtschreibung, Grammatik, Seitenzahlen, Inhaltsverzeichnis, ggf. Angabe von Quellen etc.)	X / 10	
2. Zielsetzungen und eigene Erwartungen an die Praxiszeiten * Erwartungen an die Einrichtung und die Praxisanleitung, Erwartungen von anderen an die Praktikantin/ den Praktikanten (10 Pkt.) * zwei bis vier Ziele mit Kompetenzbereich, Erläuterungen wie das Ziel erreicht werden kann, wie die Praxisanleitung unterstützen kann und wie die Zielerreichung am Ende der Praxiswochen überprüft werden kann (20 Pkt.)	X / 30	
3. Protokolle Vollständiges und korrektes Ausfüllen der * 5 Monatsprotokolle * 5 Aktivitätenprotokolle * 5 Gesprächsprotokolle	X 25 (5 x 2 Pkt.) (5 x 2 Pkt.) (5 x 1 Pkt.)	
4. Auswertung der Praxiszeiten * Auswertung der Ziele (10 Pkt.) * Auswertung des Interesses am Berufsfeld (10 Pkt.) * Auswertung des Interesses am Arbeitsbereich (10 Pkt.) * Zielsetzungen für die kommenden Praxiszeiten/ die berufliche Zukunft (5 Pkt.)	X / 35	
Verspätete Abgabe des Praxiszeitenberichts ab dem ersten Tag 30%, ab dem dritten Tag 50%, ab dem fünften Tag 100% Punktabzug	0 %	-

Bewertung des Berichts (Lernfeld 1)	
Erreichte Punkte	#WERT!
Erreichte Leistung in Prozent	#WERT!
Note für den Leistungsnachweis im Lernfeld 1	
Praxisnote	
Praktische Umsetzung der geplanten Aktivität (30%)	
Bewertung der Tätigkeit in der Praktikumseinrichtung (70%)	
Gesamtnote Praxiszeiten	

Bildungsbereich der gezeigten Aktivität: Hier wird der Bildungsbereich eingetragen.
Thema der gezeigten Aktivität Hier wird das Thema eingetragen.

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe
Berufsfachschule III Sozialpädagogik

Schanzenberg 2a 23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531 160-1700 Fax: 04531 160-1750

– Auszufüllen von der Einrichtungsleitung –

Anlage 16: Praxiszeitenbescheinigung (Einrichtung)

Im Rahmen der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin/zum Sozialpädagogischen Assistenten

hat Name: _____ Vorname: _____ Klasse: _____

im Zeitraum vom _____ bis zum _____

entsprechend den Vorgaben des Lehrplans in der Einrichtung

Name der Einrichtung: _____,

Anschrift: _____,

Telefonnummer: _____, die pädagogischen Praxiszeiten absolviert.

Die Praktikantin oder der Praktikant wurde in der Gruppe/im Bereich

_____ eingesetzt.

Fehltage während des Praktikums: ____ Tage, davon nachgearbeitet ____ Tage.

Insgesamt wurden _____ Praktikumsstunden abgeleistet.

Hiermit bestätige ich folgenden Umfang von Protokollen und Nachweisen im Praxiszeitenbericht:

- ____ Monatsprotokollen,
- ____ Aktivitätenprotokollen,
- ____ Elternaktivitätsprotokollen,
- ____ Gesprächsprotokollen und
- ____ Stundennachweiszetteln mit der von mir bestätigten Gesamtstundenzahl.

Die Richtigkeit der Eintragungen wurde von der zuständigen Praxisanleitung

_____ (vollständiger Name) bzw. mir geprüft.

Ort: _____ Datum: _____

Name der Einrichtungsleitung: _____ Unterschrift: _____

Stempel der Einrichtung:

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Berufsfachschule III Sozialpädagogik

Schanzenbarg 2a 23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531 160-1700 Fax: 04531 160-1750

– Auszufüllen von der betreuenden Lehrkraft –

Anlage 1: Praxiszeitenbewertung (Schule)

Im Rahmen der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin/zum Sozialpädagogischen Assistenten

hat Name: _____ Vorname: _____ Klasse: _____

im Zeitraum vom _____ bis zum _____

entsprechend den Vorgaben des Lehrplans in der Einrichtung

Name der Einrichtung: _____,

Anschrift: _____,

Telefonnummer: _____, die pädagogischen Praxiszeiten absolviert.

Das Absolvieren der pädagogischen Praxiszeiten wird mit der Note _____ bewertet.

Der Praktikumsumfang von _____ Zeitstunden entspricht _____ Schulstunden.

Die Festlegung der Note erfolgte in Abstimmung mit der Praxisstätte. Sie beinhaltet die Leistungen in der Praxiseinrichtung und die Durchführung und Auswertung der bei beiden Besuchen gezeigten Aktivitäten.

Ort: _____ Datum: _____

Name der beurteilenden Lehrkraft: _____

Unterschrift der beurteilenden Lehrkraft: _____

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei den nachfolgenden Einrichtungen für die große Unterstützung bei der Erstellung bzw. Aktualisierung unseres Praxiszeitenkonzeptes:

Ahrensburg

Kita AWO Kinderhuus, Ahrensburg

Badendorf

JUH-Kita Spatzennest

Bad Oldesloe

Lebenshilfe-Kita Brummkreisel

Kita Luftballon e.V.

DRK Kita Möhlenbecker Weg

Kita Moordamm e.V.

Kinder- und Jugendhaus St. Josef

Kindergarten Spatzennest e.V.

Kita Stoppelhopser e.V.

DRK-Kita Wichtelhausen

Bargfeld-Stegen

Ev. Kita Haus der Kinder

Bargteheide

AWO Kita Eichenweg

Ev. Kita Am Mühlentor

Glinde

JUH-Kita Zwergenwache

Hamburg

Hanseatische Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe, Die Lotsen

Klein Wesenberg

Ev. Kita Sterntaler

Kreis Stormarn

Fachdienst Familie und Schule - Kindertagespflege, Heimaufsicht , Kinder- und Jugendschutz

Reinfeld

Lebenshilfe-Kita Müllerwiese

Tangstedt

Kita Himmelszelt

Kita Kunterbunt

Todendorf

Kindergarten Todendorf

Tremsbüttel

Kita Schlossgeister

Wahlstedt

Kita Lebenshilfe

Wesenberg

Kita Stubbendorfer Mäuseburg e.V.

Quellennachweis

Seite 3 Quelle: https://pixabay.com/static/uploads/photo/2014/10/25/19/20/stroller-502934_960_720.jpg
Seite 6 Quelle: https://pixabay.com/static/uploads/photo/2014/10/27/01/22/kindergarten-504672_960_720.jpg
Seite 9 Quelle: https://pixabay.com/static/uploads/photo/2015/09/07/13/52/playground-928553_960_720.jpg
Seite 35 Quelle: Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe
Seite 43 Quelle: mit freundlicher Genehmigung der Kindertagesstätte Moordamm e. V., Bad Oldesloe
Seite 46 Quelle: mit freundlicher Genehmigung der Kindertagesstätte Moordamm e. V., Bad Oldesloe
Seite 72 Quelle: mit freundlicher Genehmigung der Kindertagesstätte Moordamm e. V., Bad Oldesloe
Seite 82 Quelle: mit freundlicher Genehmigung der Kindertagesstätte Moordamm e. V., Bad Oldesloe
(Internetquellen zuletzt abgerufen am 29.11.2016, 09:00 Uhr)

Impressum

Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Schanzenberg 2a
23843 Bad Oldesloe

Tel: 04531 160-1700
Fax: 04531 160-1750

www.bs-oldesloe.de
bs-oldesloe@schule.landsh.de

© Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe, 2022, 7. Auflage